

Betreff: Fwd: GEJ.09_080: Die Erklärung des Traumes durch den Pharisäer

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 17.02.2013 18:49

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_080: Die Erklärung des Traumes durch den Pharisäer

Datum:Sat, 9 Feb 2013 02:24:29 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der Schriftgelehrte hat dem bekehrten Pharisäer seinen sehr umfangreichen Traum erzählt und kann sich die Traumbilder nicht erklären (siehe Kapitel 079). Der geistig schon fortgeschrittene Pharisäer erklärt ihm mit Hilfe von Erkenntnishaften von Jesus in sein Gemüt diesen sehr wichtigen Traum. Siehe dazu den Text des hier folgenden Kapitels.

[GEJ.09_080,01] Sagte der Pharisäer: „Freund, dieser von dir mir nun erzählte Traum scheint mir eben nicht so bösdumm zu sein, wie du das meinst, und hat eben für dich nach meinem Urteil eine gar tiefe Lebensbedeutung, die ich dir mit wenigen Worten zeigen könnte!“

[GEJ.09_080,02] Sagte der Schriftgelehrte: „So tue das; ich will dich recht gerne anhören!“

[GEJ.09_080,03] Sagte weiter der Pharisäer: „Höre! Die dich so sehr ängstigende Gold- und Silberschlucht, aus der du am Ende keinen Ausweg mehr finden konntest, zeigte dir den Zustand deiner mit lauter Goldgier umpanzerten Seele, die aus eben diesem Zustande keinen Ausweg trotz alles ihres Denkens und Suchens ins Freie der reinen und lebendigen Wahrheit aus Gott mehr finden kann. Die Bergleute, welche du die benannten Metalle in großen Klumpen aus den Bergen schaffen sahst, sind deine eigenen unersättlichen Begierden nach solchen Erdschätzen. Der Bergmann aber, der zu dir sagte, daß aus dieser Schlucht kein Ausweg mehr führe, und dir auch mit unsanfter Stimme dein sicheres Zugrundegehen verkündete, ist dein eigenes Gewissen, das dich – wie zu einem letzten Mal – allerernstlichst ermahnte, weil du seine sanftere Mahnstimme nicht mehr achten wolltest.

[GEJ.09_080,04] Hierauf wurde es dir so sehr ängstlich und bange zumute, daß du wie besinnungslos zu Boden fielst. Das ist dir ein Zeichen, so zu verstehen nach meiner Ansicht: Weil du deine Gier zu verachten und zu fliehen begannst und dadurch deine Seele entpanzert hast, so hast du dich deiner alten Liebe und somit deines materiellen Lebens begeben und fielst wie tot zu Boden. Weil du aber das getan hast, so erwachte in dir alsbald ein anderes und schon freieres Leben.

[GEJ.09_080,05] Der Mann, der da bald zu dir kam und an dich eine ganz gewichtige Frage stellte, die du nicht beantworten konntest, war abermals dein Gewissen, dein jenseitiger Geist aus Gott. Als er sich von dir entfernte, da ersahst du alsbald ein böses Tier, das nichts anderes als deine alte Gier war, die dich trotz deines schon freieren Seelenzustandes in deinem Gemüte verfolgt. Aber weil du vor deiner alten Sünde nun einen Abscheu hast, so ist dir selbst die Rückerinnerung an sie widrig und verächtlich, und du bemühst dich, diesem bösen Tiere zu entfliehen, auf daß es dich nicht abermals ergreife und dich verderbe und töte. Solche deine gerechte Furcht vor deinem bösen Tier ersieht der Himmel und entsendet einen Blitzstrahl der lebendigen Wahrheit aus Gott. Dieser trifft dein böses Tier wohl, das sich darauf wohl noch eine Weile bäumt und krümmt, aber endlich doch in den Abgrund stürzt und in deiner Seele nicht mehr zum Vorschein kommt.

[GEJ.09_080,06] Nun zeigt sich dir, wie noch in einer Ferne, ein wohnlicher Ort, darob es dir ganz behaglich zumute wird. Du eilst dem Orte zu und in dessen Nähe zu gar schönen und an seltsamen Fruchtbäumen und Früchten reichen Gärten. Der wohnliche Ort ist die in dein Herz zurückgekehrte Ruhe, und die Gärten stellen die neuen Wahrheiten aus Gott dar, an denen du viel Wohlgefallen hast. Aber da sie durch das Tun danach nicht dein Eigentum sind, so erschauet du sie noch wie außer dir, und die Früchte getrauest du dir nicht anzugreifen.

[GEJ.09_080,07] In einem Garten ersahst du auch gar schöne Weiber und Mägdlein, mit denen du dich besprechen und in eine nähere Bekanntschaft setzen möchtest. Als sie aber, als innerste lebendige Wahrheiten, deiner als eines puren, äußeren Verstandesmenschen ansichtig werden, so fliehen sie vor dir, und du denkst: ‚Warum wollen sie mich denn nicht, und warum fliehen sie vor mir?‘ Da erwacht wieder dein Gewissen und zeigt dir, wie arm du an den Werken der Liebe zu Gott und zum Nächsten dastehst, und wie viel Unrecht, das du den armen Witwen und Waisen zugefügt hast, du noch gutzumachen hast, worüber sich aber dein Verstand noch entsetzt.

[GEJ.09_080,08] Da sagt dir abermals dein Gewissen: ‚Ergreifet und bindet ihn – deinen Außenverstand nämlich – und werfet ihn in einen finstern Kerker, darin Schlangen und Kröten hausen!‘ Das will mit andern Worten so viel sagen, als: Du selbst nimm deinen Weltverstand durch den lebendigen Glauben an Gott und Seinen zu uns gekommenen Gesalbten gefangen, und verbanne ihn, und gib ihn der finstern Welt und ihren giftigen Sorgen zurück; denn aus dem Worte Gottes muß ein neuer und rein geistiger Verstand werden, ansonst du in den Ort der wahren und trostreichen Seelenruhe nicht eingehen kannst.

[GEJ.09_080,09] Da erschrickst du freilich wie von neuem wieder, weil du all dein Leben in deinem Außenverstande zu besitzen wähnst, und fliehst daher noch eine Weile über harte und tote Stoppeln und Steine des Anstoßes. Die Stoppeln und Steine aber sind gleich den Torheiten der Weltweisheit, die dich ermüden und abermals zu Fall bringen. Wohl dir, so du durch diesen im Geiste der vollen Wahrheit aus Gott also wach würdest, wie du nun von deinem guten und für dich sehr bedeutungsvollen Traume ins irdische Leibesleben zurück erwacht bist!

[GEJ.09_080,10] Siehe, so habe ich die Bedeutung deines Traumes erkannt und sie dir denn auch ohne Rückhalt mitgeteilt! Sie ist aber freilich meinem guten Wahrnehmen nach nicht so ganz auf meinem eigenen Grund und Boden gewachsen; denn es kam mir deutlich vor, als hätte mir ein höherer Geist die Worte ins Herz und in den Mund gelegt. Und ich glaube auch, daß dich der Geist Dessen, dem die Kräfte der Himmel und alle Elemente dieser Erde gehorchen – wie wir das gesehen haben – in einen solchen Traumzustand hat kommen lassen.

*[GEJ.09_080,11] Du aber kannst nun dennoch glauben, was du willst. **Ich habe geredet und werde nun auch sogleich den großen Meister aufsuchen gehen und sehen, was Er macht; du aber kannst nun tun, was du willst!**“*

[GEJ.09_080,12] Sagte der über diese Traumdeutung ganz erstaunte Schriftgelehrte: „Höre, ich werde das tun, was du tust, – und so gehen wir!“

Die beiden Tempel - der bekehrte Pharisäer und der durch seinen Traum verwirrte Schriftgelehrte - suchen nun Jesus, der wie so oft vor Sonnenaufgang draußen in der weiten Natur zur Bereicherung seiner Seele ist; siehe hierzu das folgende Kapitel 081.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2899 / Virendatenbank: 2639/6108 - Ausgabedatum: 16.02.2013